

Unsere Reiseapotheke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **26 (1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Reiseapotheke

Auf Flugreisen bildet das Gewicht, das man als Freigepäck mitnehmen darf, oftmals ein Problem und Rechenexempel, ganz besonders, wenn die Reise einige Monate dauern soll, und man wechselhaftem Klima von empfindlicher Kälte bis übergrosser Hitze ausgesetzt ist. Trotz alledem darf aber die Reiseapotheke gleichwohl nicht fehlen, wenn sie auch das Gewicht unerwünscht belasten mag. Man kommt oft unerwartet in Verhältnisse, die dies oder jenes Mittel erfordern, um gewisse Störungen rasch wieder beheben zu können. Es nützt in solchen Fällen nichts, bedauernd denken zu müssen, hätte ich doch an dies und jenes gedacht, denn wenn ein wichtiges Mittel fehlt, hat man es eben zu kurz. Darum sollte man gut überlegen, was mitzunehmen angebracht ist. Man muss seine eigenen körperlichen Schwächen kennen, um im Notfall das richtige Mittel anwenden zu können. Gleichzeitig sollte man sich aber auch die klimatischen Verhältnisse, in die man sich begeben wird, vor Augen führen und entsprechend vorbeugende oder stärkende Mittel mitnehmen. Wir können aber auch Mitreisenden oder Freunden, die wir besuchen, damit oft hilfreich beistehen. Eine Auswahl guter Naturmittel ist daher auf der Reise kein Luxus.

Verschiedene Anstrengungen verlangen stärkende Nervenmittel. Der zeitweise rasche Wechsel von Höhen- und Tiefenlage mag besondere Anforderungen an unser Herz stellen, und wir müssen zur Unterstützung das richtige Mittel zur Hand haben. Eine ungewohnte Nahrung mag unseren Verdauungsorganen Schwierigkeiten bereiten, Magenstörungen hervorrufen, Leber und Galle belasten, Verstopfung oder Durchfall verursachen. Wenn wir für all diese Fälle vorbereitet sind, ist es gut, denn dann braucht sich unser Zustand nicht zu verschlimmern, sondern wir können im Gegenteil eine rasche Besserung erwarten.

Einige Beispiele mögen die Unentbehrlich-

keit einer kleinen Reiseapotheke veranschaulichen. Auf meiner letzten Reise bekam ich aus unerklärlichen Gründen an einem Stockzahn rechts oben eine sehr schmerzhaft Entzündung, und es machte den Anschein, als bilde sich ein Abszess. Wenn ich mit der Zunge die Stelle berührte, fühlte sich alles pelzig an und schmerzte bedenklich. Ich war nicht gewillt, im amerikanischen Westen einen Zahnarzt besuchen zu müssen, weil ich nicht viel Zeit verlieren und mich auch nicht starken Antibiotika aussetzen wollte. Ich griff daher zu Echinaforce, dem besten entzündungswidrigen Mittel, das ich kenne, durchdränkte einen Wattebausch damit und schob diesen zwischen den Zahn und die Wange. Schon am anderen Morgen hatte die Entzündung wesentlich nachgelassen. Drei weitere Tage vergingen mit der gleichen Anwendung, worauf Schmerz und Entzündung restlos verschwunden waren. Solch eine rasche Regelung weiss man ganz besonders auf der Reise zu schätzen.

Als unsere Tochter merkte, dass sie einen Fusspilz erwischt hatte, kam sie aus unserer Reiseapotheke Molkosan zu fassen, da sie genau wusste, dass gegen einen Fusspilz nichts so rasch hilft wie Molkosan. – Auch Symphosan ist auf der Reise unentbehrlich, da es mancherlei akute Schmerzen sofort mildert oder ganz behebt. Als wir in den Bergen einen Bekannten mit verstauchtem Fuss antrafen, konnten wir seine anhaltend starken Schmerzen mit Symphosan sehr rasch beheben.

Bei einem Bekanntenbesuch war es uns möglich, einer älteren Dame, die schon lange unter Darmblutungen litt, mit Tormentavena wunderbar zu helfen. Ihr Arzt versicherte ihr, dass es sich nicht um Krebs handle, dass jedoch bestimmte Stoffe im Blute fehlen würden. Nach einigen Tagen der Einnahme von Tormentavena blieb das Blut weg. Zur Sicherung des Zustandes nahm die Frau auch nachträglich noch das Mittel längere Zeit ein,

und zum Erstaunen ihres Arztes wiederholten sich die Blutungen nicht mehr.

Auf einer Reise im Süden klagte uns ein Freund über seine Dysenterie, die er erwischte hatte und nicht losbekommen konnte. Er war sich dabei nicht klar, welcher Art die Infektion war. Tormentana, Urticalcin und Kaffeekohle brachten den Durchfall rasch zum Stillstand. Vorsichtshalber war auch noch die Einnahme von Papayasan angebracht, und zwar für den Fall, dass Amöben mit im Spiele sein mochten.

Bei gestauter Niere ist Nephrosolid eine rasche Hilfe. Starke Gewürze können die Verdauung hemmen. Papayaforce hilft die Störung unmittelbar beheben. Streiken Galle und Leber, dann hilft Rasayana 2 sofort, die Funktionen wieder in Ordnung zu bringen, was auf der Reise sehr wichtig ist, da man Unregelmässigkeiten nicht anstehen lassen sollte. Man sollte sich während der Reisezeit unbedingt das allgemeine Wohlbefinden zu erhalten suchen, da das Reisen mit Unpässlichkeit sehr be-

schwerlich ist und zur Qual werden kann. Eine Kleinapotheke mit Naturmitteln ist daher für die Reise unerlässlich. Die verschiedenen Bedenken betreffs richtiger Gesundheitspflege fallen durch sie dahin. Da zur rechten Zeit immer das rechte Mittel zur Hand ist, wird sich nichts verschlimmern und chronisch werden können. Wer unterwegs einen Arzt aufsuchen muss, wird meist nur starke Betäubungsmittel erhalten. Dadurch können weitere Störungen entstehen und gewisse Schwächen gefördert werden. Wenn wir uns jedoch kennen und vorbeugen, können wir dies alles umgehen. Es schafft zudem Befriedigung, auch anderen helfen zu können, und wer einmal von der Güte und raschen Hilfsmöglichkeit der Pflanzenmittel am eigenen Leibe überzeugt werden konnte, der trägt mehr Nutzen davon, als wenn er noch so viele Gesundheitsbücher lesen würde, um dadurch allmählich umdenken zu lernen. – Da uns unsere Reiseapotheke noch nie im Stiche liess, werden wir sie auch nie vergessen oder vernachlässigen.

Antibiotische Anwendungen bei Allergie

Amerikanische Zeitungen sind im Hinblick auf Erfolgsberichte oft sehr beweisführend und aufschlussreich. So fand ich während meines Arizonaaufenthaltes in der «Tucson Daily Citizen» vom 18. August 1969 einen Bericht, der offen eingesteht, dass Penizillin nicht nur das Leben retten, sondern auch töten könne. Führende Spezialärzte für allergische Leiden geben zu, dass eine Normaldosis antibiotischer Mittel das Gegenteil bewirken kann als bei Menschen, die nicht unter diesem Symptom leiden. Es kann in solchem Falle, statt hilfreich zu sein, schädigend, wenn nicht gar tödlich wirken. Aus dieser Feststellung ist ersichtlich, dass Ärzte sehr oft verfehlen, sich bei ihren Patienten zu vergewissern, auf was sie allergisch ansprechen. Gut wäre es, sie würden selbst eine Prüfung vornehmen.

Der Artikelschreiber weist ferner noch darauf hin, dass andere scharf wirkende

Drogen, neue, chemotherapeutische Heilmittel, ja sogar kosmetische Mittel mit scharf wirkenden Stoffen bei allergischen Menschen tragische Folgen und Reaktionen auslösen können. Auch bei Impfstoffen kann man dies wahrnehmen. Wenn sich Impfungen tragisch auswirken, auch wenn es sich bloss um eine Pockenimpfung handelt, dann sind es in der Regel lymphatische Kinder, die mit bleibendem Siechtum, unter Umständen sogar mit dem Tode darauf ansprechen. Solche Kinder leiden meist unter Flechten, Psoriasis und ähnlichen Empfindlichkeiten; auch litten sie als Säuglinge fast ausnahmslos unter Milchschorf. Es ist unbedingt nötig, sie besonders auch vor starker Sonnenbestrahlung zu schützen, da sie mit ansteigender Temperatur darauf reagieren. Begreiflicherweise dürfen solch empfindliche Kinder nicht auf die übliche Art mit Normaldosen geimpft werden, da sich diese Un-